



Online Karte: [doris.ooe.gv.at](http://doris.ooe.gv.at)

### Wegbeschreibung:

Anreise über A7 und Pregarten, in Tragwein nach der Ortstafel rechts zur Kirche abbiegen, nochmals nach rechts bis zum Parkplatz beim Bad.

Die abwechslungsreiche Wanderung führt etwa je zur Hälfte auf asphaltierten Straßen und Wiesen- bzw. Waldwegen, sowie immer wieder leicht bergauf und bergab. Wir beginnen in südlicher Richtung am Mühlviertler Quell Wanderweg hinunter zum Kettenbach und gleich wieder hinauf nach Fraundorf, bereits mit Blick auf die Wallfahrtskirche Allerheiligen. Kurz danach verlassen wir den Wanderweg und

zweigen nach rechts in den Güterweg Mayr ab, dem wir bis zum Mayrhof folgen. Hier gehen wir nicht weiter zur Ortschaft Kriechbaum (Kaolinbergwerk), sondern nehmen querfeldein eine Abkürzung zum Wanderweg 2, dem wir ein kurzes Stück nach Osten folgen, um zwischen 2 Bachübergängen nach rechts dem Anazhofer zuzustreben. Hier biegen wir nach rechts in den Wanderweg 1 bis zur Mostschenke Stollberger ein, wo wir rasten und bei geeignetem Wetter einer Lesung lauschen. Nun folgen wir in südlicher Richtung dem Wanderweg 4. Nach einem kurzen Stück entlang einer Landesstraße geht es abwechslungsreich über Felder nach Osten bis wir wieder den Quell Wanderweg erreichen, auf dem wir das letzte Stück bis Allerheiligen in nördlicher Richtung gehen, wo wir den höchsten Punkt der Wanderung (570 m) erreichen.

Wir besichtigen die Wallfahrtskirche mit dem Schneckenturm und machen es uns anschließend beim Kirchenwirt bei preiswerter Hausmannskost gemütlich. Rezepte zum Nachkochen der Spezialitäten gibt es im Mühlviertler Quell-Kochbuch "Kulinarische Abenteuer", erhältlich am Gemeindeamt.



Gasthaus „Kirchenwirt“  
Familie Lugnayr, 4320 Allerheiligen 7  
Tel.: 07262 53178  
Dienstag Ruhetag

Nach deftiger Kost genießen wir den Rundblick ins Mühlviertel und bei klarem Wetter auf die Alpen vom Ötscher bis ins Salzburger Land. Für den gesamten Rückweg folgen wir dem Quell Wanderweg in nordöstlicher Richtung, wobei wir allerdings ab Fraundorf die Abkürzung über den Gehsteig neben der Straße benutzen.

Wer vor der Rückfahrt noch das Verlangen nach einem wärmenden Getränk verspürt, kehrt in Tragwein ein oder macht einen Umweg über Bad Zell (Bio Bäckerei und Konditorei Stöcher am Marktplatz).

[www.wandern.net.tf](http://www.wandern.net.tf)

Wandertag

23



Von Tragwein  
nach Allerheiligen im Mühlkreis

Treffpunkt Parkplatz  
beim Bad in Tragwein

9. November 2006 um 9 Uhr

Anreise über Pregarten  
(30 km, 25 Minuten)



Länge 12 km,  
Gezeit 4½ Stunden,  
Höhenunterschied 220 m

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE VON ALLERHEILIGEN

Um das Jahr 1490 lebte in Allerheiligen ein von der Pest befallener Bauer. Sein letzter Wunsch war, seinen Leichnam auf einen Karren zu legen, ein paar Rinder vorzuspannen und diese frei ziehen lassen. An der Stelle, an der sie stehen blieben, sollte er begraben und eine Hütte zum Gebet errichtet werden.

Der Ort, wo der Wagen stehen blieb, war unbewohnte Wildnis. Zu der aus einer riesigen Föhre erbauten kleinen Kapelle pilgerten alsbald viele Menschen, vor allem Kranke, die sich Genesung erhofften und spendeten dabei so viel Geld, daß schon im Jahre 1492 mit dem Bau der heutigen Kirche begonnen werden konnte.

Den Baubeginn beweist die in der Sakristei in Granit gemeißelte Inschrift: „Im Jahre MCDXCII ist dieser Tempel zu Ehren der glorreichsten Königin aller Heiligen erbaut worden, Hallelujah!“

## WALLFAHRTSKIRCHE ALLERHEILIGEN

### Außenbau:

Die Kirche steht nach alter Tradition in West-Ost-Richtung, hat ein steiles Satteldach, über dem Presbyterium ein Sattelwalmdach und am Turm ein Pyramidendach. Sie wird von acht Strebepfeilern abgestützt.

Die zwei Portale weisen innen einfache Steineinfassungen auf, außen aber Bögen in rechteckiger Einfassung. Das Südportal mit Seitensockeln und Rundsäulen ist ein Musterbeispiel der Gotik in Mühlviertler Granit.

An der Westseite befindet sich ein fünfeckiger Turm, der sogenannte "Schneckenturm", dessen Aufgang eine Besonderheit darstellt, und zwar führt im Inneren des Turmes eine freischwebende, spindellose Wendeltreppe mit 62 Stufen zu Fenstern, die einen wunderbaren Fernblick gewähren, hinauf.

Im Jahre 1649 wurde der Dachstuhl der Kirche und damit das gotische Gewölbe durch einen Brand vernichtet, was zur Folge hatte, dass das Mittelschiff nun ein Kreuzgratgewölbe aufweist.

### Innenbau:

Im Inneren der Kirche befinden sich neben anderen

sehenswerten Einrichtungsgegenständen und Bauteilen (Oratoriumsempore, Chorraum, Altäre) Objekte, die besonders beachtenswert sind:

- Das in die Nordwand des Presbyteriums eingesetzte und in Form einer Monstranz gebaute "Sakramentshäuschen" mit der Inschrift „In diesem Zeichen wirst du siegen“.
- Die daneben befindliche, 3m70 lange 30cm tiefe und 2m50 hohe, von einem Blendbogen begrenzte, sogenannte "Eselsnische", die wegen ihrer gotisch unkomplizierten Unregelmäßigkeit auffällt – heute hängt dort das Entstehungsbild von Allerheiligen.
- Die Sakristei birgt ein besonders schönes, aus weichem Granit reliefartig gearbeitetes Zellengewölbe, welches fast einmalig in Österreich ist.

### Orgel:

In der Wallfahrtskirche befindet sich eine besonders wertvolle historische Orgel aus der Zeit um 1610 - 1650 in mitteltönigen Stimmung von 466 Hertz, etwa ein Halbton über dem heute üblichen Kammerton von 440 Hertz. Sie wurde 1995 restauriert. Jährlich finden im Rahmen der Allerheiligener Orgeltage von Mai bis Oktober hochkarätige Konzerte statt.



## MÜHLVIERTLER QUELL

Die Region Mühlviertler Quell ist ein Wanderparadies und besteht aus den fünf Gemeinden Bad Zell, Rechberg, Tragwein, Allerheiligen und Windhaag.

Auf einem der zahlreichen Hügel des Unteren Mühlviertels liegt, weithin im Land sichtbar, der Ort Allerheiligen. Auf Wanderungen stößt der Besucher auf zahlreiche Kapellen, Marterln und Pechölsteine.

## KAOLINBERGBAU

Im Becken von Kriechbaum auf ca. 340 m Seehöhe konnte sich in einer seichten Meeresbucht eine wirtschaftlich bedeutende Kaolinlagerstätte, die einzige in Österreich, bilden. Kaolin, weiße Tonerde, wird zur Zeit im Tiefbau und im Tagbau gewonnen.

Das Vorkommen ist seit 1803 bekannt und wurde zunächst vom Militär für das Uniformweißen und das Putzen der Riemen und des Zaumzeuges benutzt.

Um 1860 wurde die erste Schlämmanlage errichtet: Der in hölzernen Klärbecken verdickte Kaolinschlamm wurde in kräftigen Leinwandsäcken zwischen zwei Eichenholzplatten, die gegeneinander gepreßt wurden, entwässert und im Freien getrocknet.

1911, nach der Übernahme durch die Prager Montan AG wurden vier größere Trockenhütten errichtet, wodurch die Leistung der Anlage auf 1800 t pro Jahr stieg, doch blieb die Qualität des Kaolins weiterhin ungenügend.

Nach dem ersten Weltkrieg übernahm zunächst Wienerberger die Anlage, die allerdings nur 6 Wochen in Betrieb blieb, bis dann 1924, nach der Entdeckung neuer Vorkommen, die Österreichische Kaolin- und Montanindustrie AG (KAMIG) den Betrieb zur Förderung im Tagbau und Tiefbau (in zwei Schrägschächten) übernahm.

Kaolin wurde nun hauptsächlich als Füllstoff und Beschwerungsmittel in der Papierindustrie verwendet.

Bei der Förderung wurden übrigens Funde eiszeitlicher Tier- und Pflanzenreste gemacht, die dem Linzer Landesmuseum übergeben wurden.